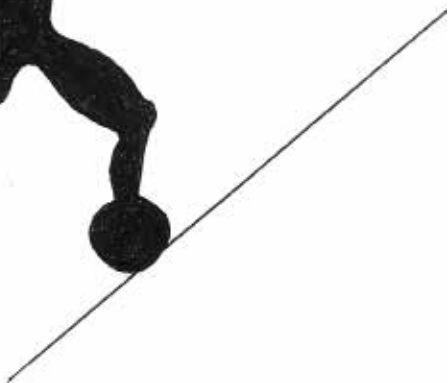


Am Saum des Meeres

Der Saum des Meeres schwitzt unter der sengenden Sonne.
Ein Flugzeug stürzt vom Himmel,
bringt den Sand zum Glühen.

Darüber Wolken, die ihre Scharniere lösen,
sich für die Nacht in Stellung bringen.
Die Luft vibriert,
reißt sich ihren Rücken auf.

Am Horizont tanzen lodernde Schatten,
die Vorboten der Nacht.



Winterherz

Das Herz gräbt sich
in die Erde ein,
wartet aufs Weiß des Winters,
in dem die Krähen ihre Spuren hüpfen,
mit Kreischen die Lüfte pflastern
und sich treiben lassen,
wie das Herz durch seine Träume.

Überall Steine

Die Ebene prahlt
mit festgeschraubten Sonnen,
überall Steine,
keine Schatten.

Die Toten weigern sich zu stehen,
liegen verkrümmt auf der Erde,
Embryos mit weit aufgerissenen Augen,
in denen sich der Himmel spiegelt.

Stehen sie doch auf, schwanken sie,
rudern mit den Armen nach Halt,
bevor sie in sich stürzen,
in diesem Wind
der über die Ebene heult,
auf den Schultern den Sand der fernen Strände,
die er nachts zu Dünen wellt –
Wegzeichen für die nächste Generation,
die ihre Schiffe längst verlassen hat
und zu Fuß weiterzieht.

Die Toten in meinem Gedächtnis

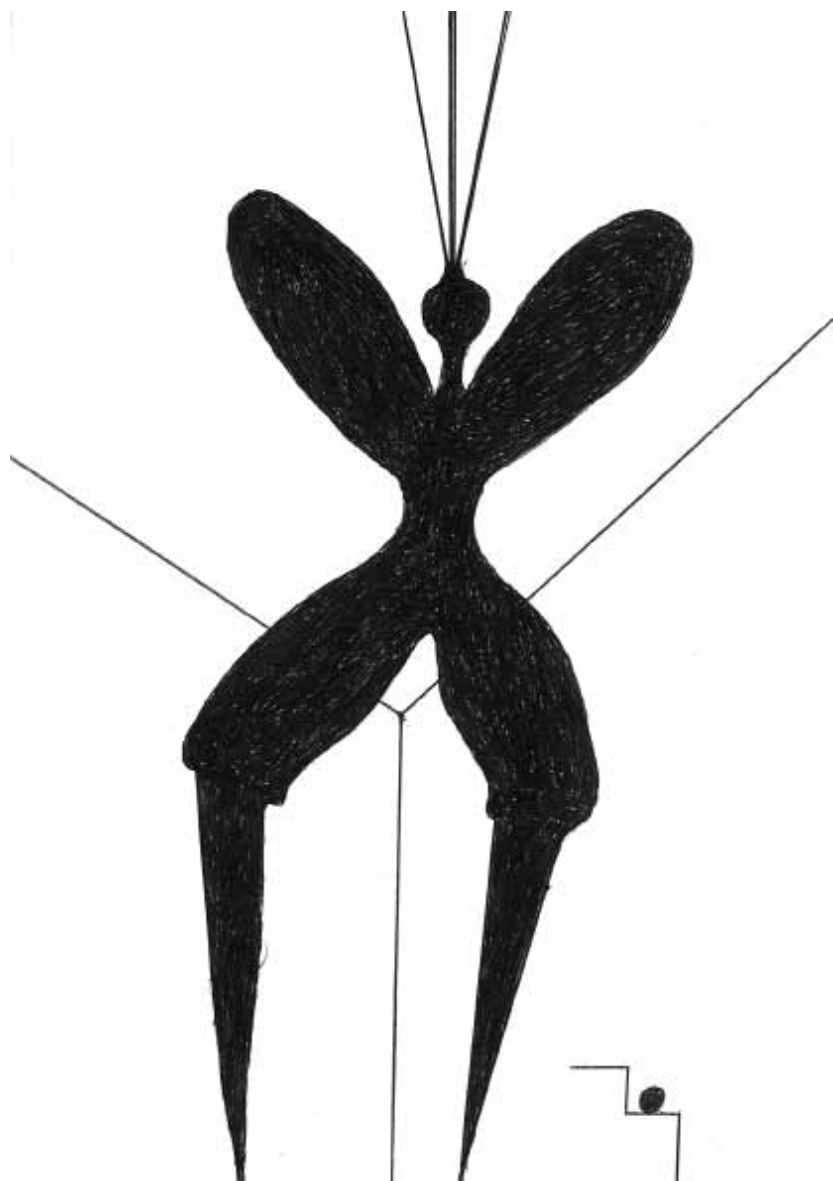
Seit heute Morgen häufen
sich die Toten in meinem Gedächtnis,
verfangen sich in den Klettergewächsen
meines Körpers,
noch unsichtbar im feuchten Grasgeruch,
der mich durchströmt,
markiert von Worten,
die Räume schaffen,
den Toten Gestalt, Volumen geben,
bevor sie wieder abtauchen.

Ihre Stimmen aber bleiben,
werden zu einem Klang,
der im Körper hallt –
bei jedem Schritt.

Verhinderte Rückkehr

Der Preis für die erneute Rückkehr ist verfallen.
Noch immer schimmert in der Mauer eine Öffnung,
durch die der Stern scheint.

Auf dem Bach schwimmen die Vokale
der vollzogenen Abschiede vorüber,
falsch getaktete Konsonanten,
die über angeschwemmtes Treibgut stolpern.



Wo freie Sicht

Wo freie Sicht herrscht, bleiben die Herzen offen.
Töne von überall her, keine klägliche Stimme dabei.
Echos rollen übers Gras.
Wo wir stehen, ist es warm.
Die Fenstergläser sind intakt.

Was die Sterne angeht,
gibt es keine klaren Informationen.
In der Ferne verläuft sich die Straße
mit ihren blitzenden Pfützen zu einem V,
schiebt sich unter den Horizont,
als wollte sie ihn aushebeln.

Für einen Moment
sieht man seine winzigen Risse und Wunden,
eine von Motten durchlöcherter Gardine,
die sich aus den Fenstern bauscht
und die Sicht nach draußen trübt.